

Der vierte Kreuzzug.

(1202 — 1204.)

So wenig nun auch durch die hundertjährigen Anstrengungen der abendländischen Christenheit im Morgenlande gewonnen worden war; so konnte doch der einmahl allgemein geweckte ritterliche Geist und der Hang, Abenteuer zu bestehen, nicht sogleich wieder erlöschen. Ein Heer, das Friedrich I., Sohn und Nachfolger Kaiser Heinrichs VI., auf den Wunsch des Papstes Coelestin III. (1196) nach Asien führen wollte, kam, nach Heinrichs frühzeitigem Tode in Sicilien, zwar an die Syrische Küste, beschränkte sich aber auf die Eroberung von Sidon und einiger anderer Städte. — Von ungleich bedeutenderen Folgen war der durch die begeisterten Predigten des Meisters Fulco von Neuilly an der Marne veranlaßte Zug vieler Französischer Ritter, an deren Spitze der Graf Theobald von Champagne, der Graf Ludwig von Blois und Chartres, Simon von Montfort und Balduin von Flandern sich stellten. Sechs Barone, welchen man auf einer in Soissons gehaltenen Versammlung unumschränkte Vollmacht zu allen weitern Verhandlungen gab, eilten voraus nach Venedig, legten dem Doge und dem Rathe ihre Anträge vor, und bathen um Belehrung, wie man das heilige Land am besten befreien könne. Da schlossen die Venetianer im April 1201 mit den Baronen folgenden Vertrag: „Die Venetianer stellen Schiffe für 4500 Pferde, 9000 Schildträger, 4500 Ritter und 20,000 Fußgänger, und liefern Lebensmittel für Menschen und Thiere auf 9 Monathe. Hiesür zahlen jene bis zum 1. April 1202 85,000 Mark Silber. Alle binnen Jahresfrist zu machende Eroberungen werden getheilt, und etwaige Streitigkeiten durch sechs von jeder Seite erwählte Richter geschlichtet. Um Johannis 1202 segelt die Flotte mit dem